

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

85 (12.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86051)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Bestzeit. Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probennummern acht Tage gratis u. fr.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Retikulationen 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ausnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Retikulationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Wittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 85. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Besta, Freitag, 12. April 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Karelmann, Kästernstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

□ Im fernen Osten.

Es wurde behauptet und amtlich bestritten und wieder verstritten und wieder dementiert, daß die Japaner sich mit der Absicht trügen, in Sibirien festen Fuß zu fassen und Truppen in Wladiwostok zu landen. Jetzt ist die japanische Truppenlandung in Wladiwostok tatsächlich geschehen, und daß man in Tokio nicht mit dem Gedanken einer nur kleinen und begrenzten Unternehmung trägt, beweist der Umstand, daß die Japaner in der letzten Zeit der selben betraut worden ist. Vorher wird allerdings — aber nur durch Reuters — berichtet, daß die Japaner gar nicht mehr umhin konnten, in Wladiwostok zu landen, hatten doch — man liest es mit Entsetzen — als „Kriegsgefangene“ eine ganze japanische Familie vor den Augen der Mutter ermordet. Die Selbstverletzung der Ententeblätter muß doch schon arg in Verwirrung geraten sein, wenn Reuters ihnen berartige „Kriegsgründe“ bieten darf. Die Japaner selbst werden diese Reutersche Darstellung der Gründe, die sie zur Landung in Sibirien bewegen haben, nicht nur sehr originell, sondern wahrscheinlich auch sehr verrückt finden. Sie werden vorausichtlich die Welt auch gernicht lange im unklaren über ihre wahren Absichten und Ziele in Sibirien lassen und es ist anzunehmen, daß auch die angloamerikanische Welt bald über das Nachsichziehen der japanischen Entente über die vor den Augen der Mutter ermordete Familie hinwegkommen wird. Dem so ganz unmissend, wie sich Reuters über die japanischen Pläne in Sibirien stellt, ist er doch nicht und es zeugt nur von seiner raffinierten Verlogenheit, wenn er von dem imperialistischen Ausdehnungsdrang Japans in Sibirien und der geschickten Ausnutzung der sich ihm bietenden Konjunktur jetzt nichts wissen will. Die russische Sowjetregierung ist sich jedenfalls nicht zweifelhaft darüber, daß Japan gar nichts anderes beabsichtigt, als aus dem nördlichen Asien die Stütze für sich herzustellen und Russland von der Krippe des Ruins abzubringen. Japan will sich offenbar nicht nur in den Besitz des an Bodenflächen so überaus reichen Amurbeckens setzen, sondern will auch eine japanische See schaffen, in der es unbeschränkt handeln und walfen kann.

Vor einem Monat, als die Ententepresse voll war von Nachrichten über japanische Unternehmungen in Sibirien, hielt es die Lokalfotografie noch für angebracht, durch allerhand Dementis die Aufregung der Angehörigen zu befähigen; seit einem Monat aber ist der Entente mangeltel gestopfen, was die japanischen Staatsmänner heute unbedenklich erscheinen läßt, ihre Karten offen auszuspielen. Die Formel von dem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen paßt nicht in die japanische Gedankenwelt hinein; im Land der aufgehenden Sonne ist man vielmehr der Ueberzeugung, daß es unerantwortlich dumme wäre, wenn aus dieser großen Weltkatastrophe nicht alles irgendwo Erreichbare für das Mikrokosmos herausgeschlagen würde. Was kümmert Japan das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die über sich nachher schon sehr brauchbare Unterarten werden, ehe sie noch erfährt haben, was das Selbstbestimmungsrecht der Völker eigentlich zu bedeuten hat. Auch die Länder in den Bünden des Genoffen der Japaner werden in den Jahren der Geschichte des japanischen Volkes sicherlich seine Gewissensbedenken und Gewissenswandlungen nach ruhen. Wilson hat schon getan, was er in seiner heillos bedrängten jetzigen Lage zu tun vermochte, um ein Verständigen der Japaner in Sibirien zu verhindern. Am 1. März hat er sich in rückwärtiger Weise für die Selbstbestimmungsrecht eingeleitet und jüngst erst ließ er durch seinen diplomatischen Vertreter in Moskau erklären, daß die amerikanische Regierung das Vorgehen Japans in Wladiwostok mißbilligt. In Tokio ist man aber offenbar sehr schwerhörig oder man hat Wilsons verstrickte Drohungen für den Ausschluß blauen Meeres und banger Sorge, um die man sich nicht zu kümmern braucht. In Japan kann

man doch schließlich nicht dafür, daß Wilson durch seine kurzfristige Ententepolitik die viel näher liegenden Interessen seines Landes aus dem Auge verloren hat. Wie die Vereinigten Staaten nur darauf ausgegangen sind, an diesem Weltbrand ihr Süßholz zu suchen, so geht auch Japan ausschließlich auf die Wahrung seines eigenen Vorteils aus, nur daß es wahrscheinlich besser zu rechnen verstanden hat, als Wilson.

Reuters hält es wieder einmal für gut, Nachrichten zu verbreiten, welche die Befürchtungen der Alliierten wegen eines Vorgehens Japans in Sibirien beruhigen sollen. Man wird abwarten müssen, in wie weit es gelungen ist, Japan von der Ausführung seines Planes zurückzuführen.

WTB. Tokio, 11. April. (Draht.) Reuters. Der Senat und der Gemeinderat von Wladiwostok protestierten beim japanischen Konsul gegen die japanische Landung. Der Protest legt in klaren Worten auseinander, daß alles getan werde, um die Unruheherde in Wladiwostok gefangen zu nehmen und daß die Uebergriffe als gewöhnliche Diebereien betrachtet werden müssen. Der japanische Konsul antwortete darauf, daß diese Maßregel ausschließlich Selbstverteidigung bezwecke und keinen Eingriff in die russische Verwaltung bedeute. Britische Marineverbände wurden am Nachmittage des 6. April an Land geleitet. Die Stadt ist ruhig, man erwartet keine neuen Eindrungen.

WTB. Petersburg, 11. April. (Draht.) Reuters. Nach einem Telegramm aus Wladiwostok teilten die ausländischen Konsuln den britischen Senatsmitgliedern mit, daß die Truppen zurückgezogen werden würden, sobald nach Ansicht der Konsuln die Ordnung wiederhergestellt sei.

Kaiser Karl u. Eszák-Lothringen

Wir haben gestern schon ein Telegramm gebracht, in dem Kaiser Karl gegen die Behauptung Clemenceaus, er habe Frankreichs Anrecht auf Eszák-Lothringen anerkannt, protestiert, und lassen nachstehend das Telegramm im Wortlaut folgen.

WTB. Wien, 10. April. Seine Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät hat heute an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Bürgern, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entrichten, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten andrückt und sich nicht scheut, nimmerehr auch die völli falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich gegenwärtig „gerechte Ueberwertungsansprüche Frankreichs auf Eszák-Lothringen“ anerkannt hätte. Ich weisse diese Behauptung mit Entschiedenheit zurück. An einem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als geiste es, meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es angeht dieses sprechenden Beweises einer völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nimmerehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung von Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneut der vollkommenen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinen Völkern besteht. Keine Anfechtung, keine Verleumdung, von wem immer sie ausgesprochen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.“

Eine Erklärung der österreichischen Regierung.

WTB. Wien, 10. April. Amtlich wird verlautbart: Herr Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrehungen der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden, in die er durch das Ablegen der in der Rede des Grafen Czernin vom 2. April enthaltenen Feststellungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheit jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders

nachzuweisen, denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch eine Erörterung über die Vorgeschichte der Freierversammlung die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf welche es in der Rede des Grafen Czernin allein ankommt, daß nämlich Herr Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensiv im Westen erst eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn gesucht und ihm sodann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne Annexion Eszák-Lothringens nicht zu haben sei.

Nun sucht Herr Clemenceau in seinem Bestreben, die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angebliche politische Ueberlegungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll und welche, wie er behauptet, besagen, daß er den gerechten Wünschen Frankreichs auf eine Rückvergebung Eszák-Lothringens zustimmt, daß ferner sein Minister des Außeren ebenso denke wie er.

Die Unnützigkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand. Sie steht im kräftigsten Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Außeren stets gehalten hat und welche auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere beweist die nicht einmal von Clemenceau abgelenkte Tatsache, daß k. u. k. Truppen für Eszák-Lothringen an der Westfront kämpfen, klarer als alle Argumente die über jeden Zweifel erhabene bundestreue Gesinnung unseres Monarchen.

Zufriedenheit in der Wiener Presse über die Zurückweisung.

Wien, 11. April. Die Wiener und Budapestener Blätter begrüßen mit einmütiger Genugthuung die entschiedene Zurückweisung der Forderung Clemenceaus. Sie nennen Clemenceaus unverschämte Lüge als einen verwerflichen Versuch, die französische Offenbarkeit von der ihm unangenehmen Tatsache seiner heimlichen Friedensfühler abzulenken und gleichzeitig einen Keil in das eiserne deutsch-österreich-ungarische Bündnis durch Verdrängung Kaiser Karls zu treiben. Sie stellen aber fest, daß dieser Versuch gerade ins Gegenteil umgeschlagen ist, da dem Kaiser Karl Gelegenheit gegeben wurde, Clemenceaus Schwindel sofort aufzudecken, und in geradezu monumentaler Weise ein neues feierliches Bekenntnis seiner Bündnistreue und Waffenbrüderschaft abzulegen. Die Blätter weisen auf die in Frankreich übliche Gepflogenheit hin, mit gefälschten Dokumenten zu arbeiten und fragen erstaunt, wie es angeht der vielfachen tatsächlichen Beweise und feierlichen Bekenntnisse der österreich-ungarischen Bundestreue möglich ist, daß Clemenceau glauben könne, mit solchen Fälschereien irgendwo Eindruck machen zu können.

Wien, 11. April. Für Graf Czernin haben die jüngsten Enttarnungen Clemenceaus das erfreuliche Ergebnis gehabt, seine Stellung wenigstens vorläufig zweifellos zu stärken. Denn die energisch betonte Bündnistreue in dem Telegramme des Kaisers Karl ist natürlich auch eine Abfrage an die Politik des Grafen Czernin ablehnend gegenüberstehenden Kreise.

Der Kampf im Westen. In den Vorstädten von Armentieres.

Die Lawe überschritten. WTB. Berlin, 11. April, abends. (Amtlich.) Die Schlacht bei Armentieres nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentieres eingedrungen. Südlich von Estaires wurde die Lawe an einigen Stellen überschritten.

WTB. Berlin, 11. April. Im Laufe des 10. April wurde bei fortwährendem Angriff der Südfront von Armentieres erreicht und der Ueberberg über die Esz bei Eszquinham erzwungen. Südlich von Armentieres wurde das Dorf Ploegheert im Sturm genommen. Der Feind, der an einzelnen Stellen umsonst hartnäckigen Widerstand leistete, hatte schwere blutige Verluste. Dank der ausgezeichneten deutschen Artillerievorbereitung und der völligen Ueberlegenheit des Feindes sowohl nördlich wie südlich Armentieres blieben die deutschen Verluste gering. Am Anbruch an die Operationen südlich Armentieres sind am 10. April auch die Divisionen im Raume nördlich dieser Stadt bis zum

Kanal Comines—Ypern

zum Angriff übergegangen. Bereits um 1 Uhr nachts waren zwischen Frelinguim und Waaffen drei große und zahlreiche kleine Brücken über die Esz fertiggestellt. Als am frühen Morgen die Artillerie und Minenwerfer ihr Vernichtungswerk eröffneten, hatten Sturmtruppen das starke Frontbatterien zum Teil schon überwunden. Trotz des unüberwindlichen Schlammes, der namentlich die Spahnederung in einen Sumpf verwandelte, wurde der Angriff mit bewundernswürdiger Schnelligkeit von unserer Infanterie vorgezogen. Die erste und zweite Linie fielen im ersten Ansturm. Die feindliche Artillerie war von der unfrischen hellenweisse fast vollkommenen Schweiß gebracht worden. Ein Bataillon eroberte im Sturm allein 13 Geschütze. Der Belagerer erlebte die ersten Erfolge der feindlichen Artilleriegeschütze. Durch Handgranaten mußten sie von der Infanterie niedergebämpft werden. Bereits gegen Mittag erlag

Messines dem Ansturm, daselbst Messines, das am 7. Juni 1917 nach heftigen Kämpfen den Engländern überlassen werden mußte. Ein merkwürdiger Zufall, daß dieselbe englische Division, die damals Messines erobert hat, es heute wieder an die Deutschen verlieren mußte. Die Gefangenen entstammten größtenteils Divisionen, die erst vor wenigen Tagen aus der großen Kampffront in Frankreich herausgenommen wurden, um sich an ruhigerer Front zu erholen. Ihre großen Verluste konnten durch jungen, unerfahrenen Ersatz nur notdürftig ergänzt werden. Der deutsche Angriff übertrug sich vollkommen. Trotz Nebels, Kälte und Kälte drangen die Deutschen unermüdlich vorwärts. Die Artillerie überwand mit dem schweren Geschütz die verstaubten und zerfetzten Niederungen, um der vorrückenden Infanterie zu helfen.

Wie schwer die portugiesischen Verluste sind, erhellt daraus, daß einer einzigen deutschen Ostangenenammelfelle 64 Offiziere und 1008 Mann eingeleitet wurden. Zwei Begleiterte portugiesische Regimenter wurden nach Boulougne zurückgezogen, um dort neu organisiert zu werden. Der deutsche Angriff hat den Gegner völlig überrollt, denn in der Nacht vom 9. zum 10. April sollte die 2. portugiesische Division durch eine englische abgelöst werden. Ein portugiesischer Brigadestab wurde gefangen genommen. Er war völlig abnungslos, da während der deutschen Artilleriebeschichtung sofort jede Verbindung nach vorwärts und rückwärts aufbrach. Pflöglich fanden die Deutschen vor dem Unterstand des

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum Frieden im Osten verholfen. Der Frieden im Westen muß durch die „Mähe“ erzwingen werden — zeichne!

Brigadefestabs. Mannschaften und Offiziere wußten nichts von den großen deutschen Erfolgen...

Der Uebergang über die Dns.

Berlin, 12. April. Der Kriegsberichterstatter Rosner des 'L.-A.' meldet über die Erzwingung des Dnsüberganges: Im Laufe der Nacht...

Die drohende Umgehung von Ipern.

Genf, 11. April. Die aus Haig's Sperrpioniere stammende Wädigung der Lage zwischen Westhime und Hezobroun läßt erkennen, daß Haig dort die denkbar größten Anstrengungen machen will...

Foch muß seine Gegenoffensive verschieben. Genf, 11. April. Die französischen Blätter melden, ungehindert durch die Zensur, daß die Entwicklung der militärisch-strategischen Lage...

Rücktritt des portugiesischen Kriegsministers zu erwarten. Genf, 11. April. Die jüngste Lissaboner Meldung, der portugiesische Kriegsminister werde wegen Unstimmigkeiten mit Haig zurücktreten...

Wieder Dnm-Dumgeschosse bei Engländern festgestellt. TU, Berlin, 11. April. (Rückfamtlich) Wiederum ist die Verwendung der dickerkerndigen Dnm-Dumgeschosse durch englische Truppen festgestellt...

Stegemann über die Kriegslage.

TU, Bern, 11. April. In einer Besprechung der letzten Kämpfe kommt Stegemann in einem Rund zu der Ansicht, daß die strategische Lage der Engländer nicht gebessert habe. Die Lage der Franzosen lie durch die Bindung ihrer von allen Seiten im Rahmen von Westpaur-Münien herbestimmenden Reserven zu ihrem Nachteil bestimmt worden...

Die Verlagerungsbeschießung von Paris.

TU, Buzano, 11. April. Nach Blätternachrichten verlässt: Die Pariser Bevölkerung beginnt jetzt erst einzuziehen, daß die Beschießung der Hauptstadt kein Bluff oder ein vorübergehendes Ereignis ist, wie die Presse und die Behörden fälschlich versichern, um das Publikum zu beruhigen, sondern daß es sich um ein richtiges Verlagerungsbombardement handelt. Anmehrer werden auch die ärmeren Klassen veranlaßt, Paris zu verlassen. Der Abzug an den Zubehören ist so groß, daß angeblich die Zahl der abgelassenen Straßengänge Dritter Klasse nicht ausreicht, um die flüchtende Bevölkerung fortzuschaffen...

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB, Berlin, 11. April. Amtlich. (Drahtf.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der letzten See und vor dem Dftausgang des Kermelkanals 8 Dampfer und 2 Segler mit zusammen 28 000 Br.-A.-Lo. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren sechs wertvolle Dampfer, ein neugebauter Dampfer von Einheitsstyp, von 5000 Br.-A.-Lo. und zwei Dampfer von mindestens 6000 Br.-A.-Lo. groß. Einer der letzteren Dampfer war auffallend stark gesichert. Gebläß wurden 20 Torpedoboote und Motorboote und Bewachungsfahrzeuge. Ein Dampfer wurde in geschickter durchgeführtem Angriff aus flach gelegerten Geleitzug herausge-

schossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgelegt wurden die englischen Dampfer 'Zimindos', 2592 T., 'Zong Jellen', 418 Br.-A.-L., und 'Wentford', 494 Br.-A.-L., und der englische Segler 'New D. Walker'.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Die wenigsten Leute können sich vorstellen, welche prächtvolle U-Bootsflotte die getrennt und heute als vereint gebildet 16 Dampfer wieder bilden. Auch der angeführte, leider entkommene Dampfer dürfte wenigstens für mehrere Monate seiner Bestimmung entzogen sein; denn die Gelegenheit für große Ausbeute liegt in Alexandria nicht günstig. Sind doch sogar in England Werften und Docks mit Ausbesserungsarbeiten für die vielen kriegsbeschädigten Schiffe überlastet. Geddes eigene Worte vom 5. 3. im Parlament lauten: Die Ausbesserung beschädigter Schiffe stellt ungeheure Ansprüche an Arbeitskräfte und Material, welche sonst dem Neubau zu Gebote ständen. Die Ausbesserungen beschäftigen heute tatsächlich mehr Leute und solche von größerer Fertigkeit und höherer Ausbildung als der Neubau! Nach seinem eigenen Geständnis müßten hier die bis fünf mal mehr beschädigten Schiffe ausgebessert werden, als im Juni 1917! Aus dem Journal of Commerce vom 17. 4. wissen wir, daß häufig 8 bis 10, durchschnittlich aber vier Monate vergehen, ehe verletzte Schiffe wieder in Dienst gestellt werden können.

Falsche Prophezeiungen.

Die Redentantstädte der englischen Marinefachmänner, die mit langen und willkürlichen Ziffernreihen immer wieder die Harmlosigkeit des letzten U-Bootkrieges nachzuweisen versuchen und sich neuerdings zu der fälschlichen Behauptung verziehen haben, der U-Bootkrieg sei dank den Maßnahmen der britischen Admiralität im Wesentlichen begriffen und stünde unmittelbar vor dem völligen Erlösche, haben sogar bei dem vertrauensvollen englischen Publikum Kopfstöße erregt. In einem ganz anderen Ergebnis als die britische Prophezeiung kommt die französische Presse. Der 'Temps' vom 29. März stellt bei der Erwiderung des letzten Wochenberichtes fest, daß der U-Bootkrieg merktlich zugunommen hat. Von 65 angegriffenen Schiffen seien in der Berichtswoche 43 versenkt. Mehrfache Verluste wären seit Anfang des Krieges nicht zu verzeichnen gewesen. Die Prophezeiungen Sir Eric Geddes und seiner Freunde haben wieder einmal das Schicksal aller Prophezeiungen erlebt: Das Gegenteil ist eingetroffen.

Der Schiffsraub der Entente.

Basel, 11. April. Die Londoner Morningpost fündigt eine Kollektion der Allierten an die neutralen Regierungen an in Sachen der Eingehung des neutralen Schiffsraums für den Welthandel.

Frankreich.

Die Affäre Turmes.

Paris, 11. April. Die Enthüllungen in der Schweiz und Italien gegen Turmel sind so befallend ausgefallen, daß die Kammer um Ermächtigung zur Klagerhebung wegen Landesverrat erjudet werden soll.

Die Angelegenheit Bolo.

TU, Bern, 10. April. Die neue Wendung der Sache Bolo erregt großes Aufsehen. Es ist in der Geschichte der französischen Justiz noch nicht vorgekommen, daß die Vollstreckung eines Todesurteils aufgeschoben wurde, weil der Verurteilte Erklärungen machen wollte. Bolo sollte am Mittwoch früh erschossen werden. Daß es sich um etwas sehr Wichtiges handeln muß, ist aus der großen Bewegung zu schließen, die alle offiziellen Kreise ergriffen hat. Die ganze Nacht hindurch fanden Konferenzen im Kriegsministerium und im Militärkabinet in Paris statt. Telegraphisch wurden Vernehmungen in der Provinz und im Ausland angeordnet. Ein Gericht, wonach Bolo ein Geständnis abgelegt habe, befähigt sich nicht. Er beteuert nach wie vor seine Unschuld. Seine Aussagen betreffen zwei der wichtigsten Verratsfäden, die je schwebten.

TU, Genf, 11. April. Infolge der Enthüllungen Bolo-Balgas veranlaßt der Untersuchungsrichter eine hochstehende Persönlichkeit, die zu nennen die Zensur verbietet.

England.

Die Wehrpflicht für Irland.

Amsterdam, 11. April. Reuters meldet aus London unterm 10. April: Im Laufe der Verhandlungen über das neue Mannschafsgesetz rief Bqulth aus Rücksichtensgründen davon ab, den Wehrdienst auch für Irland gelten zu lassen. Donar Lam erklärte, daß die Regierung nach sorgfältiger Prüfung des für und Wider zu ihrem Entschluß gekommen sei und daß sie davon nicht abgehen könne.

Das Mannschafsgesetz in zweiter Lesung angenommen.

WTB, London, 11. April. (Reuters.) Unterhaus. Nachdem ein Zufuß, dahingehend, daß die Mannschafsbill die Seemacht und die wirtschaftliche Macht der Nation vermindere, ohne eine entsprechende militärische Stärke zu schaffen, mit 321 gegen 106 Stimmen abgelehnt war, wurde der Gesetzentwurf in zweiter Lesung mit 323 gegen 100 Stimmen angenommen.

Gerüchte über den Rücktritt des englischen Kabinetts.

Haag, 11. April. Aus London wird gemeldet: In politischen Kreisen laufen hartnäckige Gerüchte um über eine Abdankung des britischen Kabinetts. Neuseeland will helfen. WTW, Wellington, 11. April. (Drahtf.) Reuters. In einer Sonder Sitzung beschloß das

Parlament von Neuseeland, das zumament gerufen war, um den Appell Lord Georges zu beraten, einstimmig, daß Neuseeland alles tun müsse, um das Mutterland zu unterstützen.

Holland.

Die Lebensmittelversorgung nicht gefährdet. WTW, Haag, 11. April. (Drahtf.) In der El. Kammer wurde an den Minister des Innern die Frage gerichtet, ob Holland nicht zwei Schiffe auslaufen werde, um Getreide aus Amerika zu holen. Der Minister des Innern antwortete darauf, daß die Allierten-Regierungen bisher für die in Frage stehenden Schiffe keinerlei Garantien gegeben hätten. Die niederländische Regierung habe die Tür für weitere Verhandlungen nicht geschlossen. Es hänge von den Allierten-Regierungen ab, was sie tun werde.

Rußland.

Estland fordert Anstalt an das deutsche Reich.

tu, Berlin, 11. April. Dem 'B. Z.' zufolge hat nunmehr auch der estnische Landesrat in Reval beschloffen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engsten politischen und wirtschaftlichen Anstalt an das deutsche Reich anzutreiben.

Die Stellung der roten Garde in Finnland verloren.

TU, Basel, 11. April. In einer Petersburger Savasmedung heißt es: Obwohl in Finnland zwischen der roten und weißen Garde noch erbitterte Kämpfe zu erwarten sind, ist die Sache der Roten bei der Ankunft der Deutschen als verloren zu betrachten.

Man meldet, daß die Weiße Garde bei Rauti einen Panzerzug mit 16 Kanonen und 40 Maschinengewehren erbeutet haben.

Haag, 10. April. Deutsche Kriegsschiffe sind in Sicht vor Helgoland, das wahrscheinlich binnen kurzem besetzt werden wird. Die Deutschen fordern die Schließung der Forts und die Entloftung der Kriegsschiffe. Die russischen Volkstommiffare bewilligen die Forderung.

Die Ansprüche der Ukraine auf Besarabien.

TU, Berlin, 11. April. Aus Wien telegrafisch, daß die 'Doff. Ztg.' veröffentlicht, geht hervor, daß die ukrainische Regierung Besarabien als gemischtes Land betrachtet, dessen Schicksal nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche seiner ukrainischen Bevölkerungsteile entschieden werden könne. Die Berliner Oelandschaft hat heute erst wieder telegraphische Mitteilungen ihrer Regierung erhalten, wonach in Kiev täglich Meldungen aus Besarabien eintreffen, die gegen eine Angliederung an Rumänien lebhaften Einspruch erhoben und von der Zentralrada die Vereinigung ihres Landes mit der Ukraine verlangen.

WTB, Berlin, 11. April. Der Präsident der Volksminister der Ukraine hat an die königlich rumänische Regierung folgende Note gerichtet: Hierdurch beehre ich mich, zu erklären, daß der Rat der Volksminister der ukrainischen Volksrepublik es für notwendig hält, der königlich rumänischen Regierung folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Die ukrainische Regierung hat lebhaftes Interesse an dem Schicksal Besarabiens, des Grenzgebietes der ukrainischen Volksrepublik. Obwohl die Gebiete der beiden dominierenden Völker des ukrainischen und moldawischen miteinander verflochten sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß in den nördlichen Teilen des besarabischen Territoriums größtenteils Ukrainer leben und in dem südlichen Teile (zwischen der Donau und der Insektrennung am Schwarzen Meer-Ufer) die Ukrainer die relativ die Mehrheit besitzen, und auf diese Weise Besarabien angehörit seiner ethnographischen, ökonomischen und politischen Lage ein ungetrenntes Ganzes mit dem Grundterritorium der ukrainischen Volksrepublik bildet. Die ukrainische Regierung, die einen beherrschenden Teil des Schwarzen Meer-Ufers beherrscht, in dessen westlichem Teil ein solch wichtiges Handelszentrum wie Odessa liegt, mit dem der ganze Süden Besarabiens verbunden ist, stellt sich auf den Standpunkt, daß jede Veränderung der jetzigen rumänisch-russischen Grenze, insbesondere in ihrem nördlichen und südlichen Teil, die politischen und ökonomischen Interessen der ukrainischen Volksrepublik stark berührt. Mit Rücksicht darauf, daß zurzeit ein bedeutender Teil Besarabiens von rumänischen Truppen besetzt ist, und daß die Frage über die weitere Zugehörigkeit Besarabiens zum Gegenstand von Besprechungen bei den Bukarester Friedensverhandlungen gemacht werden könnte, hält die ukrainische Regierung die Veranlassung und die Entschädigung dieser Frage nur unter Berücksichtigung und mit Genehmigung des Vertreters der ukrainischen Volksrepublik für möglich. Der Präsident der Volksminister und Minister für auswärtige Angelegenheiten: (ges.) W. Solbowizsch.

Verschiedene Nachrichten.

Südtie und edelste Pflicht.

Es ist jetzt, wo das bedrängte Vaterland abermals ruft, sein Geld für endliche, für uns segensreiche Beendigung des so frevelhaft von einer ganzen Welt gegen uns heraufbeschwore-

nen Vernichtungskrieges freudigen Bergens zur Verfügung zu stellen. Über neben der Erfüllung dieses höheren Zweckes ist es für uns auch ein Gebot der Klugheit, für unsere und unserer Kinder Zukunft durch Sicherstellung unseres Vermögens bestmöglich zu sorgen. Es gibt nun keine sichere Kapitalanlage als die Kriegsanleihe, für die unser mächtiges Reich, das nach dem Siege noch größer und glänzender dastehen wird, mit allen seinen unerschöpflichen Hilfsquellen bürgt; auch hohe Verzinsung ist uns damit gewährleistet. - Der Idealen und der materiellen Anstaltung kommt also die Kriegsanleihe entgegen. Wer weigert sich da vernünftigerweise noch, zu zeichnen? Bringt alles überflüssige Geld schnell zu der Zeichnungsstelle. Damit den Krieg von dieser Welt schwemmt uns're Goldeswelle!

Barthel, Kammerherr, weiland Akademiestr. Dr. phil. Differenzen zwischen der Türkei und Bulgarien.

Berlin, 11. April. Die zwischen Bulgarien und der Türkei schwebenden territorialen Verhandlungen haben bisher zu einem Abschluß noch nicht geführt werden können. Die deutsche Regierung bemüht sich selbstverständlich, eine beide Teile befriedigende Lösung zu finden oder herbeizuführen. Leider ist aber zur Zeit die Möglichkeit noch nicht ganz ausgeschlossen, daß es zu einer befriedigenden Lösung der Differenzen noch nicht kommt.

Eine neue Sozialversicherung für Belgien.

Amsterdam, 11. April. Eine doppelte Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien führt in Flandern und Wallonien eine soziale Versicherung ein, die sich in der Hauptsache auf eine vor dem Kriege in der belgischen Kammer einstimmig angenommene Vorlage stützt. (R. 3.)

Deutsches Reich.

Die Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges.

Berlin, 7. April. Ueber die augenblicklich wohl viele interessierende Frage nach der Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges bringt die Zeitschrift 'See und Politik' folgende Notiz:

Bei den 'Freiwilligen' ist zu unterscheiden zwischen Militärpflichtigen, die sich freiwillig zum Anstalt des Krieges gestellt haben, und zwischen den Freiwilligen, die militärpflichtig sind. Dazu kommen noch die einjährig-freiwilligen, die werden müssen, die nicht mehr dienstpflichtig sind, werden durch freiwillige Dienstpflicht zurückbehalten, alle einjährig-freiwillige für insgesamt ein Jahr; die übrigen je nach der Waffengattung zwei bis drei Jahre. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die mit ihrer Zahresklasse zum Kriegsdienst herangezogen wurden, also nicht freiwillig eingetreten sind, gelangen, sofern sie es wünschen, bei Auflösung der Ersatz-Truppenteile wieder in den Genus der ihnen vorläufig bewilligten Zurückstellung. Die als Freiwillige eingetretenen Mannschaften ohne Berechtigungschein können ihre aktive Dienstzeit zwei oder drei Jahre an die Demobilisierung anschließend beenden. Gegenwärtig auch die mit Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Kriegsfreiwilligen können ihre aktive Dienstzeit von einem Jahre ab, die bereits eingeleistet ist, an die demobilisierende Entlassung bei etwaiger späterer Ableber einstellungen zur Anrechnung. Im allgemeinen werden die Kriegsfreiwilligen nur auf die Dauer des Krieges angenommen und bei der Demobilisierung oder bei der Auflösung der betr. Truppenteile um zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassen. Ueber die doppelte Anrechnung der Kriegszeit läßt sich mitteilen, daß es sich dabei nicht um eine Aufrechnung der Dienstzeit selbst handelt, d. h. die Dienstzeit wird durch den Krieg nicht verkürzt. Diese doppelte Anrechnung tritt nur in Kraft bei Festsetzung des Dienstalters, bei Anstellung, bei Berechnung des Gehaltes usw.

Angedählter fortschrittlicher Beschluß gegen die Friedensresolution.

TU, Haag, 11. April. In der holländischen Presse hat eine Meldung über einen angeblichen Beschluß der fortschrittlichen Volkspartei zur Reichstagsresolution vom 19. Juli allgemeines Aufsehen gemacht. So hieß es: Die fortschrittliche Volkspartei in Deutschland, eine der fortschrittlichen Parteien, hält nun den Anstalt für gekommen, um zu sagen, daß die Friedensresolution vom 19. Juli nicht mehr besteht. Der Verteidigungskrieg ist nunmehr auf die Seite geschoben, der Eroberungskrieg beginnt. Der Beschluß werde, legt auch die holländische Presse, seine niederdrückende Wirkung auf die Gruppen des feindlichen Auslandes, die aufrichtig einen Verständigungsfrieden wünschen, nicht verhehlen. - Wie das 'Berl. T.' demgegenüber feststellt, liegt ein offizieller Beschluß der fortschrittlichen Partei nicht vor.

Die Nationalliberalen und die Wahlrechtfrage.

tu, Berlin, 11. April. Wie die Doff. Ztg. hört, war am Dienstag und Mittwoch die nationalliberale Fraktion des Reichstages verjammelt, um zur Wahlrechtfrage

Gr. Posten Kastenwagen
in allen Größen vorräthig.
H. Holtvoigt, Vechta.
Intendantur Wilhelmshaven
hat mehrere Zentner abgeriebener
Möhrensammen
in Qualität erster holländischer u. bänischer
zugelassen.

Frühe rote Möhren (Rantaise) p. Pfd. Mk. 65.—
Späte rote Möhren (Herbjaureich) p. Pfd. Mk. 65.—
Späte gelbe Möhren (Wusefex) p. Pfd. Mk. 50.—
Der Same ist erhältlich bei
Louis Rathmann, Calveslage,
Soj. Kalvelage, Vohne,
Clemens Bier, Dinklage.

Vergrößerungen
nach kleinen Bildern
und Kopirarten werden auf
das Geislichste und
Beste ausgeführt zu ange-
messenen Preisen.
D. Kassens,
Photograph,
Vechta,
Gr. Kirchstraße 10.

Empfehle zur Saat:
Kottee (Stockflee),
prima neuer, seidfrei,
feiner
Schwedenklee,
Stoppelrübsamen,
Spörgelklee,
große Bohnen,
kleine Bohnen,
blauen Diepholzer
Kohl.
Clem. Frieling,
Cappeln i. D.

Wachtung!
Diejenige Person, die
ans den jeh. reinu. Stoff
entwender hat und er-
kannt ist wird ersucht, uns
denselben binnen 3 Tagen
zurückzuführen oder da-
für 125 Mk. einzufinden.
Widrigensfalls wird die
Person gerichtlich belangt
werden.

Firma
Chr. Broermann,
Damm.
Zu verk. eine Zähr.

Stute
(Belgier).
D. Stöver, Oldenburg,
Damm 20.
Eine hochtragende

Quene
hat zu verkaufen.
Pächter S. Fagmann,
Lohe bei Vatum.
Habe eine junge

hochtrag. Kuh,
innerhalb 14 Tagen kal-
bend, zu verkaufen.
Frau Ww. Mentz,
Brügel bei Vohne.

Eine Quene,
in 8 Tagen kalbend zu
verkaufen.
Zeller A. Wille,
Miesel bei Vohne.

Habe einen neuen
Aderwagen
(8-9000 Pfd. Tragkraft)
abzugeben.
**S. Wendeln, Maschinen-
fabrik, Schneidwerkzeug i. D.**
Fertigmacher Nr. 6.

Eine Tasche mit
Portemonnaie
auf dem Wege durch die
Nachf. nach Vohren ver-
loren.
S. Süßamp, Vohren.

Kaninchen,
taufständig
Frz. Suerdieck, Vechta.

Lichtbilder = Vortrag
im **Hotel Bitter zu Vohne**
Sonntag, den 14. April, nachmittags 5 Uhr.
Der Redner, Herr Hauptlehrer Denis, wird
über das Waschen und Emporblühen Deutschlands
sprechen.
Vohne, den 11. April 1918.
Der Geschäftsführer des Volksvereins.

Lichtbilder = Vortrag
im **Gesellenhause zu Vechta**
am Sonntag, den 14. April, abends pünktlich 8 1/2
Uhr. Herr Hauptlehrer Denis wird das Werden
und Waschen des deutschen Reiches auf den ver-
schiedensten Gebieten beleuchten.
Vechta, den 11. April 1918.
Der Geschäftsführer des Volksvereins.

Zurückgelehrt
Dr. Euken,
prakt. Tierarzt,
Wildeshanlen.

Vergrößerungen
von
Photographien
in kunstvoller, tadelloser,
bester Ausfertigung (keine
Kautschukware). Bieferung
von Bildern mit u. ohne
Rahmen. Einrahmung
von Bildern jeder Art.
Herm. Baro,
Vechta, Falkenrotterstraße.
Reichle Anleit. z. Anbau,
Berech. und Beizen der
Tabakpflanze
zum Rauchtabak 70 Pfg.
Camen, Preise 1 Mk.
Doppelp. 1.50 Mk.
Weller, Wörsath (Vib.)
Aus Treibsand schaffen
meine patentierten, geöde-
losten **Beton-Filterbrun-**
nen mit auswechselbarem
Kies-Filtermaterial dem
euch ungeheure Wasser-
mengen
Lage (Stippe).
Fritz Becker,
Vohrenternehmer.

Landwirtschl. Verein Vechta.
Berammlung am Sonntag, den 14. April,
nachmittags 4. Uhr in Schäfers Gasthaus zu Vechta.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Deconomierats Vohaus-Din-
lage über das Thema: „Wir steigern wir am
sichersten unsere Kartoffelerträge“.
2. Vortrag des Herrn Deconomierats Hedder-Clow-
penburg über den Anbau von Getreide und Winter-
rapen.
3. Rechnungsablage.
An dieser Berammlung werden besonders auch
die Mitglieder der benachbarten Vereine und die
Frauen eingeladen.
Der Vorstand: v. Fiedog.

Jugendwehr Vohne.
Alle Jungmänner der Jugendwehr Vohne for-
dere ich hiermit auf, zu dem am Sonntag, den 14.
April, stattfindenden Übungspünktlich zu erscheinen.
Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet, wird in
der Jugendwehrliste gestrichen und hat bis spätestens
17. April Jugendwehrrangung, Wähe und Schanzzeug
p. ordnungsmäßig an mich zurückzugeben. Die bis
zum 17. April von den feindlichen Seiten nicht zurück-
gegebenen Jugendwehrrangungen werde ich durch den
Gerichtsvollzieher betreiben lassen. Die dadurch ent-
stehenden Kosten haben die Beteiligten zu tragen.
Junge Leute, die der Jugendwehr beitreten
wollen, werden gebeten, sich am Sonntag nachmittags
3 Uhr bei mir zu melden.
Der Leiter: Gedeck.

Stiefmütterchen,
Bergahmeinnicht, Nelken
und Marienblumen
hat wieder vorräthig

Gärtnerei Knagge, Vechta.
Serradella angekommen.
B. Johanning, Holdorf.
Abzugeben

**Prima Kottlee, gelbe Lupinen, Serra-
della, Ackerbohnen, Felderbsen, Saat-
gerste, Saathaser und Weizen. Ferner**
Häckselmelasse, Zement, Geflügelkaff
und la Kochsalz.
Genossenschafts-Häckselmehlderei,
Goldenstedt.

Kottlee, Schwedenklee,
Weißklee, sowie Grassamen
neu eingetroffen und gebe dieselben zu Tagespreisen
ab, so lange der Vorrat reicht.
Joh. Abers, Vestrup.
Im Laufe der nächsten Woche soll die Gemeinde
Vestrup eine

Ladung Speisefartoffeln
abliefern. Anmeldung bis Sonntag erbeten.
Joh. Abers, Vestrup.

Todes-Anzeige.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 28.
März im schweren Gefecht bei Denig mein
einzigster Sohn, unser guter Bruder, Schwager
und Onkel, der
Seiler
Franz Willenberg
Züßler im Grenadier-Regiment Nr. ...
Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes
im Alter von 35 Jahren.
Um ein stilles Gebet für die Seele des
lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Dinklage, Münstler, westlicher und öst-
licher Kriegsschauplatz, den 11. April 1918.
Das feierliche Seelenamt findet statt am
Montag, den 15. April, morgens 8 Uhr in
der Pfarrkirche zu Dinklage, wozu Verwandte
und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir
die traurige Nachricht, daß mein innigstge-
liebter Mann, meiner beiden Kinder neu-
geborener Vater, mein lieber Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Erzlag-Reservist
Franz Linesch
in einem Erzlag-Reserve-Inf.-Regt.
in der Schlacht bei Cambrai im Alter von
31 Jahren sein Leben dem Vaterlande opfern
mußte.
Die Seele des lieben Verstorbenen wird
der frommen Fürbitte der Gläubigen, be-
sonders der Priester am Altare empfohlen.
In tiefem Schmerz:
Die trauernde Gattin
geb. von Lehmben
nebst Kindern u. Angehörigen.
Schwende b. Steinfeld, Justl. Opl., Vechta,
Oldenburg, Frankreich, Südlöhne u. Mühlern,
den 10. April 1918.
Das Seelenamt findet statt am Domes-
tag, den 18. April, morgens 5 Minuten vor
12 Uhr in der Pfarrkirche zu Steinfeld, wo-
zu Verwandte und Bekannte hiermit einge-
laden werden.

Todes-Anzeige.



Gestern erhielten wir die traurige Nach-
richt, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser
guter Bruder, Schwager und Neffe, der
Molkereigehülfe
Albert Kreuzmann
Musikföhrer im Inf.-Reg. Nr. ...
am 22. März auf dem westl. Kriegsschaup-
latz infolge eines Granatschusses den Selb-
sttod fürs Vaterland erlitten hat im blühenden
Alter von 20 Jahren.
Um ein andächtiges Gebet für den lie-
ben lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Abdrup, Dinklage, Werle, Friesoythe,
Mühlern, Vohren und östl. Kriegsschauplatz,
den 11. April 1918.

Todes-Anzeige.



Den Selbentod starb für sein geliebtes
Vaterland in den schweren Kämpfen am 31.
März 1918, im jugendlichen Alter von 24
Jahren, unser terrer unvergesslicher Sohn,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,
der Gefreite
Heinrich Rippe,
seit 2 Jahren mit anerkannter Tapferkeit im
Sturm-Bataillon kämpfend und auf dem
Schlachtfelde von St. Margit ausgezeichnet
mit dem Eis. Kreuz 1. Klasse. Das Eiserne
und Friedrich August-Kreuz 2. Klasse erhielt
er schon früher.
Um ein andächtiges Vaterunser für den
lieben Verstorbenen bitten
Familie Carl Rippe.
Kefelage bei Damme, Johannsburg,
westl. Kriegsschauplatz, Gumbinnen, Soltau,
Dinklage u. Nottinghausen, den 11. April 1918.
Das feierliche Seelenamt findet statt am
Samstag, den 20. April, morgens 7 1/2 Uhr
in der Pfarrkirche zu Damme.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse
starb den Selbentod fürs Vaterland am 22.
März bei einem Sturmangriff bei Cambrai
mein innigstgeliebter Mann, meiner zwei
Kinder treuherziger Vater, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der
Erzlag-Reservist
Clemens Staggenborg
im Inf.-Inf.-Reg. Nr. ...
Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes
im Alter von 32 Jahren, nachdem ihm sein
Bruder Ludwig im Selbentod voranging.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Söhne bei Dinklage, Abdrup, Caxum,
Vestrup, Wulfenau, Märchenort, westlicher
u. östl. Kriegsschauplatz, den 10. April 1918.
Das feierliche Seelenamt findet statt in
der Pfarrkirche zu Dinklage am Dienstag,
den 16. April, morgens 8 Uhr, in Caxum
am Montag, den 15. April, morgens 7 1/2
Uhr, wozu Verwandte und Bekannte einge-
laden werden.
Du warst so gut. Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vermisst Dich nie,
Doch Gottes Wille muß geschehen,
Clemens, im Himmel gibst ein Wiedersehen.

Todes-Anzeige.



Ergeben in Gottes heil. Willen entschließ
heute nach sanft und ruhig im Herrn, im
79. Jahre seines arbeitsamen Lebens, Paters
verleben mit dem hl. Sterbesakramenten, unser
lieber, guter Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, der
Zeller
Heinrich Wempe.
Durch sein geduldigtes Leiden hat er uns
alle erbaut. Wir bitten um ein andächtiges
Gebet für den teuren Verstorbenen.
Spreha, Langförden und Grewen i. D.,
den 12. April 1918.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, dem
15. April, morgens 12 1/2 Uhr in Langförden
statt.

